

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 31	S0253/10	11.10.2010
zum/zur		
A0123/10 der Fraktion CDU/BfM		
Bezeichnung		
Verbesserung der Stechmückenbekämpfung		
Verteiler	Tag	
Der Oberbürgermeister	19.10.2010	
Ausschuss für Umwelt und Energie	09.11.2010	
Ausschuss für Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung und kommunale Beschäftigungspolitik	25.11.2010	
Verwaltungsausschuss	26.11.2010	
Betriebsausschuss SFM	30.11.2010	
Stadtrat	09.12.2010	

Mit der Beschlussfassung zum A0123/10 soll der Oberbürgermeister beauftragt werden, „in Zusammenarbeit mit dem Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe Magdeburg zu prüfen, ob in der Landeshauptstadt die Stechmückenbekämpfung durch den Einsatz des Bakteriums *Bacillus thuringiensis israelensis* verbessert werden kann.

Im Rahmen der Stadt-Umland-Zusammenarbeit soll auch mit den benachbarten Gebietskörperschaften in Verhandlungen getreten werden, um ein gemeinsames Vorgehen in dieser Frage zu erreichen.“

Dazu nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

Beim Auftreten einer Mücken-„plage“ handelt es sich im Magdeburger Gebiet um ein unregelmäßig in Abständen von mehreren Jahren auftretendes Ereignis. Das jährliche Auftreten der Mücken als Fluginsekt ist ein natürliches Ereignis, das insbesondere für die Standorte an den stehenden Gewässern prägend ist. Die vorgeschlagene Bekämpfung hat aber nur einen Sinn, wenn sie regelmäßig durchgeführt wird, weil nur über längere Bekämpfungszeiträume die erwünschten Erfolge erzielt werden.

Die zu veranschlagenden Kosten stehen im Verhältnis zum recht seltenen „Plage“-ereignis in keinem Verhältnis. Die von der Größe mit Magdeburg vergleichbare Stadt Wiesbaden zahlt im Jahr 2010 annähernd 75.000 €.

Bezüglich einer Stechmückenbekämpfung mit mikrobiologischen Mitteln (*Bacillus thuringiensis israelensis*) bestehen erhebliche Bedenken. Eine Stechmückenbekämpfung (Schnaken) auf dieser Basis wird zwar im Oberrheingebiet seit Jahren durch die Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage e.V. (KABS) praktiziert, was jedoch auch dort nicht unumstritten ist. Schließlich greift der Mensch mit diesen Maßnahmen in die überaus empfindliche Ökologie der Flussauen ein. Auch im Umfeld der Landeshauptstadt Magdeburg würde der Einsatzschwerpunkt in der Elbaue mit ihren zahlreichen temporären Gewässern liegen. Es handelt sich hierbei um Areale, die sowohl dem FFH – Gebiet „Elbaue zwischen Saalemündung und Magdeburg“ als auch dem Biosphärenreservat „Mittel-elbe“ zugehören. Einzelne Bereiche sind als Naturschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet oder gesetzlich geschütztes Biotop ausgewiesen. Bedenken gibt es zum einen, weil Auswirkungen auf andere Organismen unseres Naturraums nicht

ausgeschlossen werden können. Im Oberrheingebiet, das sich ja schon klimatisch erheblich von unserem Naturraum unterscheidet, waren beispielsweise vor dem Einsatz der entsprechenden Bekämpfungsmittel umfangreiche Untersuchungen zum Nachweis der Umweltverträglichkeit erforderlich. Gleichzeitig läuft ständig ein Monitoring bezüglich der Auswirkungen der Maßnahmen. Weitere Bedenken gibt es bezüglich der Ausbringung des Bekämpfungsmittels in ökologisch besonders empfindlichen Zonen, z.B. mit Hubschraubern in Wasservogelbrutgebieten.

Die Stellungnahme ist mit dem EB SFM abgestimmt.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, den Antrag abzulehnen.

Holger Platz